



Stella Deetjen (Mitte), Gründerin des Vereins Back to Life, setzt sich für Projekte zur Gesundheitsversorgung in einem der ärmsten Distrikte Nepals ein. Foto: Back to Life

Back to Life baut drei Gesundheitsstationen in Nepal

Bad Homburg (hw). Der Verein Back to Life startet ein weiteres Projekt für die Gesundheitsversorgung in einem der ärmsten Distrikte Nepals. In Sindhuli, Ost-Nepal, werden in den Dörfern Ghoksila, Thinkanya und Kirante drei moderne Gesundheitsstationen mit angeschlossenen Geburtsstationen gebaut. Ziel ist es, den Menschen in abgelegenen, ländlichen Gebieten medizinische Grundversorgung zu ermöglichen und die Mütter- und Säuglingssterblichkeit dauerhaft zu reduzieren. Die Fertigstellung des 500 000-Euro-Projektes ist für März 2026 geplant.

Schaut man auf die Landkarte, so liegt die Region Sindhuli im Osten Nepals nur 100 Kilometer von der Hauptstadt Kathmandu entfernt, dennoch trennen Welten von grundlegender Infrastruktur, Bildungsmöglichkeiten und medizinischer Versorgung diese beiden Regionen. Im bergigen Sindhuli mit Höhenlagen bis zu 2 800 Metern leben etwa 300 000 Menschen. Rund die Hälfte der Einwohner Sindhulis lebe unter der Armutsgrenze von 530 Euro jährlich – das entspricht knapp 1,50 Euro am Tag. Die Region sei stark unterentwickelt, es mangle an Bildungsmöglichkeiten, im Durchschnitt besuchten die Kinder die Schule weniger als vier Jahre, berichtet der Verein.

Zwei Drittel der Haushalte haben keinen Anschluss an eine Wasserleitung, die Frauen müssen das Wasser täglich mühsam herbeiholen. Krankheiten, die durch kontaminiertes Wasser übertragen werden und mangelnde Aufklärung zu gesundheitlichen Themen führen zu vermeidbaren Todesfällen. Nur ein einziges Krankenhaus in der Region für 300 000 Menschen zu haben, bedeutet für viele, dass bei Erkrankungen, Verletzungen oder akuten Notfällen Hilfe unerreichbar ist. „Werdende Mütter sind in den ländlichen Ge-

bieten Nepals von Vorsorge und Geburtshilfe abgeschnitten. Laut WHO gehört Nepal zu den Ländern mit der höchsten Müttersterblichkeitsrate weltweit. Postnatale Blutungen gelten als die Hauptursache der Todesfälle, die sich vielfach durch rechtzeitige Untersuchungen und professionelle Geburtshilfe mit entsprechender Nachsorge verhindern ließen“, berichtet Stella Deetjen, Projektleiterin und Gründerin von Back to Life, aus Nepal. Für eine dauerhafte medizinische Versorgung, die auch die Geburtshilfe einschließt, spannt Back to Life ein Netz aus drei Gesundheitsstationen, in dessen Zentrum das Krankenhaus von Golanjor steht, das die Organisation seit 2024 im Bau hat. In dem zweistöckigen Krankenhauskomplex wird ab Sommer dieses Jahres ein 20-köpfiges medizinisches Team umfassende Versorgung von der Diagnostik bis zur Operation anbieten. Zusammen mit den drei Gesundheitsstationen erstreckt sich die Reichweite auf 36 500 Menschen.

Die ambulanten Gesundheitsstationen sichern die medizinische Grundversorgung der Landbevölkerung. Schwerwiegende Fälle werden im vernetzten Golanjor Krankenhaus stationär weiterbehandelt. In den angeschlossenen Geburtsstationen widmen sich ausgebildete Hebammen der Mutter-Kind-Gesundheit.

Back to Life kann für dieses Großprojekt auf weitreichende Erfahrungen im Bau und Betrieb von Gesundheitseinrichtungen zurückgreifen. 19 Geburtshäuser sorgen für sichere Geburten im Himalaya, Anfang 2024 übergab die Organisation ein modernes, voll ausgestattetes Mutter-Kind-Krankenhaus mit Frühgeborenen-Station an die Stadt Birendranagar und richtete im Provinzkrankenhaus Surkhet eine kardiologische Abteilung ein. Beide Krankenhäuser werden von Bezirk und Provinz erfolgreich getragen und betrieben.